

Badische Neueste Nachrichten vom 13. Januar 2006

Eine Familie nimmt den Kampf auf

Kind eines Brettener Ehepaars leidet an seltener Krankheit / Geld für Forschung fehlt

*Von unserem Mitarbeiter
Klaus Müller*

Bretten. „Kinder mit dieser Krankheit erreichen nicht das zehnte Lebensjahr. Nur in Ausnahmefällen können sie auch mal 15 werden.“ Wie ein Hammerschlag traf Grit und Michael Kolodzig die Diagnose des Kinderarztes. Im Grunde habe ihr Sohn Philipp keine Chance, schob der Mediziner dann noch nach. Das war 2001. Die Familie Kolodzig aus Bretten hat längst den angeblich „chancenlosen Kampf“ gegen die Erkrankung ihres heute sechsjährigen Sohnes Philipp aufgenommen. Der Junge leidet an der so genannten spinalen Muskelatrophie – vereinfacht ausgedrückt eine genetisch bedingte Muskelschwäche, die voranschreitet und letztlich zum Erstickungstod (Lähmung der Atemorgane) führen kann. Was tun? Gibt es vielleicht doch Möglichkeiten, ja

Chancen für Philipp? Einfach die Diagnose hinnehmen und sich damit abfinden – das wollten die Kolodzigs von Anfang an nicht. Mittlerweile, dank einer späteren Untersuchung an der Universitätsklinik Freiburg durch Professor Rudolf Korinthenberg, hat sich herausgestellt, dass Philipp am Typ 3 der spinalen Muskelatrophie leidet. Eine, sofern sich das überhaupt sagen lässt, etwas „abgeschwächte“ Art der Erkrankung. Philipp, ein großer Fußball- und Eishockeyfan, kann sich einigermaßen bewegen, allerdings nicht mehr als 100 Meter am Stück.

Wie sich das Krankheitsbild jedoch in den nächsten Jahren entwickelt, weiß niemand. Erschwerend kommt hinzu. Dass in Deutschland „nur“ etwa 5 000 Menschen an der Erkrankung leiden. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Jeder Erkrankte ist einer zu viel. Gleichzeitig aber gibt es eine enge Verbin-

dung zwischen der Häufigkeit einer Krankheit und dem Aufwand, vor allem in finanzieller Hinsicht, mit dem die entsprechende Forschung betrieben wird.

Bis jetzt gelang es noch nicht, ein wirklich probates Mittel (Medikament) gegen die spinale Muskelatrophie zu finden. Immerhin wird geforscht. Dafür freilich bedarf es finanzieller Mittel. Um Gelder, aktuell für eine viel versprechende Klinikstudie, aufzutreiben, gründete Michael Kolodzig den eingetragenen Verein „Philipp & Freunde – SMA Deutschland“; Kontakt über www.philippundfreunde.de oder unter (0 72 52) 97 36 62 bei Kolodzig. 500 000 Euro würde besagte Studie, eine Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Humangenetik Köln und der Neuropädiatrie Duisburg-Essen, kosten; eine Studie, die möglicherweise Sätze wie „ihr Kind ist unheilbar an SMA erkrankt“ endgültig vergessen lässt.